

Buntes Hippie-Flair mit ernsten Aspekten

Ein Probenbesuch: Das Aachener Das Da Theater inszeniert das Musical „Hair“ auf Burg Wilhelmstein. Premiere am 3. Juni.

VON SABINE ROTHER

WÜRSELEN Es ist ein Kraftakt, eine Herausforderung, die in allen Farben des Regenbogens schillert, mit der das Das Da Theater Aachen ein Zeichen setzen will: Das Musical „Hair“ von Gerome Ragni/James Rado und der Musik von Galt MacDermot wird als klingendes Ausrufezeichen den Open-Air-Neustart prägen. Nach 30 Jahren Sommertheater auf Burg Frankenberg in Aachen erobert Theaterleiter Tom Hirtz mit seinem Team jetzt die wuchtigen Mauern von Burg Wilhelmstein in Würselen-Bardenberg. Am Fuße des Bergfrieds findet am Donnerstag, 3. Juni, 20 Uhr, die Premiere statt – unter den durch Corona bedingten Sicherheitsauflagen, zugleich aber mit einem tiefen Durchatmen.

Erschreckend aktuell

Das Werk, das als Meilenstein der Popkultur gilt und 1968 seine Uraufführung am Broadway erlebte, greift mit flotten Songs und einer kleinen Spielhandlung viele auch heute noch brennende Themen auf: Rassismus, die Träume der Hippie-Bewegung, den Vietnam-Krieg, Umweltbelastung und den Umgang mit Atomenergie.

„Die Themen sind erschreckend aktuell geblieben, das wurde uns klar, je mehr wir uns mit dem Inhalt des Musicals beschäftigen haben“, betont Tom Hirtz, der Regie führt. „Kann es wirklich sein, dass sich in 50 Jahren bei manchen Problemen kaum etwas geändert hat? Im Moment haben wir sogar noch weit mehr Kriegsschauplätze in der Welt als damals.“

Um zunächst Klarheit über heutige Gewohnheiten zu gewinnen und sensibel für die Inhalte des Musicals zu werden, hat das gesamte Produktionsteam einen Workshop mitgemacht – zum Thema Diskriminierung in der Sprache. Wo stecken noch immer Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Alltäglichen? Was passiert unbewusst? Was



Voller Einsatz: Bei der Inszenierung des Musicals „Hair“ wirbeln 15 Darstellerinnen und Darsteller rund 100 Minuten lang über die Bühne.

FOTO: ANDREAS HERRMANN

ist korrekt und was nicht? Wie offen ist der Umgang mit Homosexualität tatsächlich? Im Stück, so Hirtz, soll buntes Hippie-Flair nicht von ernsten Aspekten ablenken. Was bedeutete 1968 die Verweigerung des Kriegsdienstes? „Eine Straftat, dafür wanderten junge Männer ins

Gefängnis“, weiß Hirtz. War die freie Liebe immer nur lustig? Oder der Umgang mit Drogen?

„Wir wollen nichts glorifizieren“, sagt der Regisseur. „Natürlich geht es um ein neues Lebensgefühl, aber die dunklen Seiten darf man nicht mit Flower-Power überdecken.“ Für ihn hat „Hair“ persönliche Bedeutung: „Ich wurde 1967 geboren, im Jahr der Vorpremiere, meine Eltern haben mit allem gelebt, was hier erzählt wird. Es hat mich immer interessiert.“

Songs wie „Aquarius“ oder „Hare Krishna“ und „Let The Sunshine In“ sind aus der Musikwelt nicht wegzudenken und fallen jedem beim Stichwort „Hair“ ein. Kann die Umsetzung durch eine vierköpfige Band den breiten Sound dazu liefern? „Wir haben die Partitur kaum verändert“, versichert Christoph Eisenburger, musikalischer Leiter der

Produktion. „Keyboard, Schlagzeug, Bass, E-Gitarre, das reicht vollkommen. Wo MacDermot Streicher einplant, gibt es bei uns starke stimmliche Ensembleleistung.“

Und das ist typisch für das Musical, in dem der „Tribe“ im Mittelpunkt steht, die bunt zusammengewürfelte Gemeinschaft junger Menschen, die versucht gegen eine etablierte und starre Gesellschaftsordnung aufzubegehren. Die Dialoge werden auf Deutsch gesprochen, die Songs bleiben in englischer Sprache. „Ich glaube, ‚Aquarius‘ klingt besser als ‚Wassermann‘, die Texte würden in einer deutschen Übersetzung ihre Kraft verlieren“, betont Tom Hirtz. Was er erreichen will: Keine No-

stalgie mit schwärmerischen Blumenkindern und schwülstigem Happypend, sondern starkes Theater, das die Zuschauer zum Mitdenken anregt, die harten Themen nicht weichspült und dennoch für gute Unterhaltung sorgt.

„Hair“ bedeutet Arbeit: 40 Menschen sind im Einsatz, das Ensemble wirbelt mit 15 Darstellerinnen und Darstellern rund 100 Minuten lang (ohne Pause) über die Drehbühne mit dem weißen Peace-Zeichen (Bühnenbild: Frank Rommerskirchen), unterstützt von acht Statisten, viel Technik und eine Rundumbetreuung des Publikums. „Wir machen alles selbst, wie im Theater“, sagt Hirtz.



Tom Hirtz, der Leiter des Das Da Theaters. FOTO: ANDREAS HERRMANN

TICKETS WIEDER VERFÜGBAR

„Hair“: Vorstellungen bis Ende Juli

Die Premiere des Musicals „Hair“, findet am Donnerstag, 3. Juni, 20 Uhr, Burg Wilhelmstein, Würselen-Bardenberg, statt. Einlass ab 18.30 Uhr, ab 17 Uhr ist die Außen-gastronomie des Burgrestaurants geöffnet (Reservierung).

Für alle Vorstellungen bis 28. Juli sind ab sofort wieder Karten verfügbar: online, im Das Da-Thea-

terbüro an der Liebigstraße (Telefon 0241/161688) und in der Buchhandlung Schmetz am Dom (0241/31369).

Zuschauer brauchen einen negativen Covid-19-Testnachweis, der nicht älter als 48 Stunden ist. Vollständig Geimpfte, deren Impfung länger als 15 Tage zurückliegt, und Genesene benötigen keinen Test.

Tagesaktuelle Informationen unter: www.dasda.de